

Ercheint:
Dienstag, Donner-
tag und Samstag.
Abonnementpreis:
Vierteljahr. 90 Pf
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 M. - exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinspalt.
Beitrag oder deren
Raum 10 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Naß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 82

Dienstag, den 14. Juli 1914

7. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die 1913er Gemeinderrechnung nebst dem Feststellungsbeschlusse der Gemeindevertretung liegt vom 13. I. Mts. ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Gemeindeangehörigen auf hiesiger Bürgermeisterei offen.

Erbenheim, den 11. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Zur Hebung und Förderung des Obst- und Gemüsebaues, besonders zur weiteren Verbreitung und eingehenden Kenntnis neuer rationeller Verwertung von Obst und Gemüse aller Art soll in dortiger Gemeinde ein Unterrichtskursus für Frauen und Mädchen stattfinden, falls sich hierzu wenigstens 12 Teilnehmerinnen melden.

Die Teilnahme an diesem Kursus ist unentgeltlich, Verwertungsmaterial, wie Früchte, Gemüse etc. haben die Teilnehmerinnen mitzubringen. Die Unterweisungen beginnen am 1. Kurstags abends 8 Uhr. Die übrige Zeiteinteilung werde ich nach erfolgter Rücksprache mit den Teilnehmerinnen bestimmen und so legen, daß diese ihren häuslichen Arbeiten nachkommen können. Zum Notieren von Rezepten pp. haben die Teilnehmerinnen Papier und Bleistift mitzubringen. Die Gemeinde hat für Nachstehendes zu sorgen:

1. Abholen der Geräte von der Ortschaft, in welcher der vorhergehende Kursus stattgefunden hat.
 2. Stellung eines geeigneten Lokals mit Benutzung eines Herdes.
 3. Feuerungsmaterial zum Heizen des Herdes.
- Der Unterricht ist theoretisch und praktisch. Nach einfacher und billiger, im häuslichen Haushalt in längeren Jahren erprobter Methode wird gelehrt: Das Dörren von Obst und Gemüse, das Einmachen von Obst und Gemüse in Gläsern, Marmeladen und Krügen, sowie Bereitung von Marmelade, Latwerge, Gelee, Obstlästen und Beerenweinen.

Als günstigste Zeit für den Kursus ist vorgesehen der 10.—12. August d. J.

Ich erlaube mir bis zum 16. d. Mts. eine Liste der Teilnehmerinnen einzurichten, damit der Kursus veröffentlicht werden kann.

Wiesbaden, den 8. Juli 1914.

Der Kreisobst- und Weinbauinspektor.
Bidel.

Wird hiermit veröffentlicht. Teilnehmer wollen sich bis zum 15. d. Mts. auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Erbenheim, den 10. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Besitzer von gefallenen Tieren es unterlassen, die vorgeschriebene Anzeige bei der Ortspolizeibehörde zu erstatten, sondern vielmehr telephonisch die Wafenermeisterei benachrichtigen. Ich mache daher die Besitzer von gefallenen Tieren ausdrücklich darauf aufmerksam, daß sie verpflichtet sind, binnen längstens 3 Tagesstunden, nachdem er von dem Verenden des Tieres Kenntnis erhalten hat, dies der Polizeibehörde des Ortes, innerhalb dessen Gemarkung sich der betreffende Kadaver befindet, behufs Benachrichtigung der Dampfwafenermeisterei unter Angabe des Namens und des Wohnortes des Tierigentümers, der Art und des Alters des gefallenen Tieres anzuzeigen. Verendet das Tier nach 6 Uhr abends, so ist die Anzeige bis spätestens 9 Uhr des nächsten Vormittags zu erstatten. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 7 der Polizei-Verordnung vom 21. 2. 1903 mit Geldstrafen bis zu 30 M. oder im Falle des Unvermögens mit entsprechender Haft bestraft.

Erbenheim, den 6. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, welche hier zuziehen, resp. in Dienst treten, sich innerhalb 6 Tagen bei der Ortspolizeibehörde anzumelden haben. Die gleiche Verpflichtung liegt den Hausbesitzern resp. Dienstherrschäften ob. Zuwiderhandlungen werden unnachsichtlich bestraft.

Erbenheim, 12. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Merten.

Lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 14. Juli 1914.

• Vom Rennen. Der erste Tag des Julimeetings am Sonntag brachte dem Wiesbadener Rennklub wieder einmal nach den diesjährigen Fehlschlägen im Frühjahr

einen schönen Erfolg. Das wundervolle Wetter lockte viele hinaus auf den grünen Rasen, sodaß die Bahn sehr gut besucht war. In sportlicher Hinsicht ist der Tag als ein ausgezeichneteter, ja als einer der besten seit Bestehen der Bahn zu bezeichnen. Die Felder waren durchweg gut besetzt und das Pferdmaterial war ein sehr gutes, sodaß es manche spannende Momente gab. Der Umsatz am Totalisator betrug 245,565 M. Das Resultat war folgendes: 1. Preis von Hohenstein. 3500 M. 1000 Meter. 1. Blue Darling, 2. Mataafa, 3. Flocke. Tot. 26:10, Pl. 16, 41, 20:10. 10 Liefen. — 2. Hessisches Jagdrennen. Ehrenpreis und 2500 M. 3000 Mtr. 1. Cherry Boy, 2. Strohhalm, 3. Calopfitte. Total. 81:10, Pl. 18, 22, 16:10. 7 Liefen. — 3. Erbenheimer Handicap. 4000 M. 1400 Meter. 1. Achmed, 2. Kompas, 3. Zwiggel it. Tot. 57:10, Pl. 17, 15, 28:10. 7 Liefen. — 4. Preis der Stadt Wiesbaden. Ehrenpreis und 7500 M. 3600 Mtr. 1. Bauernfänger, 2. Coup d'Veil, 3. Lady Colkie. Tot. 220:10, Pl. 36, 18, 17:10. 9 Liefen. — 5. Preis von Neroberg. 3000 M. 1600 Meter. 1. Auvergnat, 2. Helmarich, 3. Antimone. Tot. 43:10, Pl. 14, 12, 16:10. 7 Liefen. — 6. Saalburg-Preis. Ehrenpreis und 3500 M. 3000 Meter. 1. Traum, 2. Renaissance, 3. Dichtung. Tot. 195:10, Pl. 96, 46:10. 6 Liefen. — 7. Mainzer Rennen. Ehrenpreis und 2500 M. 2500 Meter. 1. Argile, 2. Pain, 3. Loveley Grace. Tot. 37:10, Pl. 19, 20, 20:10. Acht Liefen.

• Manöver-Training. Da das diesjährige Kaisermanöver infolge seiner außergewöhnlich starken Beteiligung sich auf sehr weit ausgedehntem Terrain abwickeln wird, so werden diesmal auch ganz besonders hohe Anforderungen an die Marschfähigkeit der Mannschaften gestellt werden. Um nun die einzelnen Fußtruppen in dieser Hinsicht möglichst vollkommen auszubilden und sie allmählich für die höchsten Anforderungen marschfähig zu machen, werden von jetzt ab allwöchentlich größere Tagesmärsche bei vollem Gepäck im Bataillons- und Regimentsverbande ausgeführt. Auf diese Weise können die Regimenter so weit trainiert werden, daß zuletzt Tagesmärsche von 50—60 Kilometer Entfernung erreicht werden, ohne daß ein größerer Prozentsatz der Mannschaften fußkrank oder dienstunfähig wird. — Zum Kaisermanöver werden in diesen Tagen die Bestimmungsbefehle von den einschlägigen Bezirkskommandos an die einzuberufenden Reservisten bereits verausgabt werden.

• Der wiederholte Abschiedsruß. Ein heiteres Ereignis passierte vor wenigen Tagen auf einer Westwälder Kleinbahn. Ein Kavallerist war in die Heimat beurlaubt worden. Die schönen Tage goldener Freiheit waren schnell verfliegen. Es ging ans Scheiden. Die Huldbine gab ihm zur Haltestelle das Geleit. Da kam auch schon der Zug heran. Die Scheidenden konnten ihre Hände nicht loslassen und schon gab der Zugführer das Zeichen zur Abfahrt. Sie hielten einander noch, als der Zug schon in Bewegung war. Mitleidig fragt da der Zugführer: „Soll mer noch e mol halde?“ „Jo, jo! kam es hastig und freudig von dem Mädchen zurück. Auch der Soldat nickte sein Einverständnis zu. Und richtig — der Zug hält! Noch einen kräftigen Ruß und — die Schmalspurige kann dann ihren Weg fortsetzen.

• Verhaftung. Am Sonntag abend wurde in der Gastwirtschaft von Hans Weigand ein „schwerer Junge“ verhaftet. Es handelt sich um den steckbrieflich verfolgten Einbrecher und Buchmacher Weder aus Schlesien. Dem Gendarmeriewachtmeister Roland setzte er sich energisch zur Wehr, sodaß erst mit Hilfe unserer beiden Polizeiergeanten die Verhaftung gelang. Er wurde in das hiesige Arrestlokal gebracht, von wo er gestern vormittag durch die hiesige Polizei dem Gericht in Wiesbaden eingeliefert wurde.

• Autounfall. Schon wieder hat sich auf der Wiesbadenerstraße vor Erbenheim ein Autounfall ereignet. Ein mit vier Herren (Totalisatorbeamte aus Frankfurt) besetztes Auto erlitt am Samstagnachmittag auf der Fahrt nach hier einen Unfall. Der Wagen kam dadurch, daß die Pflasterung der Wiesbadenerstraße nicht bis zum Geleise reicht, und erst frisch begossen war, ins Rutschen, sodaß ein Vorderrad brach. Das Auto flog in den Chauffeegraben, überschlug sich und stand auf dem Kopf, sodaß die Insassen sich durch Klettern über die Fensteröffnung aus der unfreiwilligen Gefangenschaft befreien mußten. Ein anderes Auto brachte die Verletzten nach dem Rennplatz, wohin inzwischen Herr Dr. Gelderblom und Sanitäter gerufen wurden. Ernstliche Verletzungen haben sie nicht erlitten.

• Vom Rennplatz verwiesen wurden am Sonntag nachmittag drei wegen gewerksmäßiger Wett-

vermittlung vorbestrafte Personen, denen das Betreten der Rennbahn polizeilich verboten war. Sie sind zur Anzeige gebracht.

• Wiesbaden, 13. Juli. Am Samstagnachmittag fanden Spaziergänger im Walde hinter der Schuhhütte an der Fischjudt eine schon stark in Verwesung übergegangene männliche Leiche, die von Tieren bereits angegriffen war. Die Untersuchung ergab, daß es sich um die Leiche des unter dem Namen „Hopfa-Karl“ bekannten 59 Jahre alten Gelegenheitsarbeiter Karl Bleß aus Wiesbaden handelt. Der „Hopfa-Karl“ logierte im Sommer meistens im Walde; er ist bei einem solchen Nachtlager wahrscheinlich von einem Schlaganfall betroffen worden.

• Kloppenheim, 13. Juli. Der 34 Jahre alte Landwirt Ludwig Gohmann war heute nachmittag mit dem Pflücken von Äpfeln beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Gewitter herauf und ein Blitzstrahl fuhr in den Baum, auf dem Gohmann gerade beschäftigt war. Der Blitz tödete den Mann, der als Leiche vom Baum herunterfiel. Der ganze Körper des Verunglückten ist schrecklich zugerichtet. Als die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode ihres Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

• Offenbach a. M., 13. Juli. In der Schriftgießerei von Gebrüder Klingendor in der Ludwigstraße 140 geriet der 22jährige Weißbinder Peter Had aus Lammerspiel in die Transmmission. Der Verunglückte wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenautomobil ins städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

• Dettingen a. M., 13. Juli. Gestern erkrank hier beim Baden im Maiu der 15 Jahre alte Peter Gerst. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

• Lutter bei Fulda, 13. Juli. Zu dem Kriegesfest, das gestern hier stattfand, hatten sich auch viele junge Leute aus den umliegenden Ortschaften eingefunden. Gegen Abend kam es zwischen mehreren jungen Leuten zu einem heftigen Wortwechsel und schließlich zu einer Schlägerei. Daran war auch der 20jährige Arbeiter Müller aus Eichenfeld und der 26jährige Landmann Böhm aus Schmalnau beteiligt. Die beiden gerieten besonders hart aneinander. Plötzlich wurde auf Böhm ein Schuß abgegeben. Die Kugel drang dem Böhm in die Brust und durchbohrte anscheinend die Lunge. Böhm stürzte zu Boden und verstarb nach einer halben Stunde. Die Leiche wurde beschlagnahmt und wird von dem Kreisarzt sezirt werden. Man kannte den Täter nicht, vermutete aber gleich, daß es sich um junge Leute aus Eichenfeld handelte. Der etwa 22jährige Hartmann und der 19jährige Arbeiter Müller, die bei dem ersten heftigen Streit die Hauptrolle gespielt hatten, wurden noch in der Nacht verhaftet und heute vormittag in das Untersuchungsgefängnis in Fulda transportiert. Vor dem Untersuchungsrichter schob zunächst einer die Schuld auf den anderen. Im weiteren Verlaufe des Verhörs gestand Hartmann, in die Enge getrieben, ziemlich kleinlaut ein, der Täter gewesen zu sein. Den Revolver, aus dem der tödliche Schuß abgegeben wurde, will er kurz danach weggeworfen haben.

• Mannheim, 13. Juli. In der vergangenen Nacht gerieten im vierten Stock des Hauses Lamnstraße 81 zwei dort wohnende Schreinergefallen aus geringfügiger Ursache in Wortwechsel, der in Tötlichkeiten ausartete. Hierbei versehrte der 57 Jahre alte geschiedene Konrad Friedrich Zoll von Engelsbrand dem 34 Jahre alte geschiedene Konrad Friedrich Zoll von Engelsbrand dem 34 Jahre alten ledigen Ferdinand Capel aus Aulhiz in Wöhmen einen Dolchstich in den linken Oberschenkel, der nach kurzer Zeit den Tod herbeiführte. Der Täter, der in Notwehr gehandelt haben will, wurde verhaftet.

Evang. Kirchengor.

Mittwoch, den 15. Juli 1914, abends 8.30 Uhr:
Probe im „Taunus“.



Streckenpferd-Seife
die beste Lilienmilk-Seife
von Bergmann & Co., Radobul, für zarte, weiße Haut und blendend schönes Toilet, à Stück 50 Pf. Überall zu haben.

Doppelmorde.

Daß einzelne Fürsten ermordet wurden, kam Tausende Male vor im Laufe der Jahrtausende, von denen die Geschichte erzählt, nicht aber, daß Fürstpaare gemeinsam Attentätern zum Opfer fielen. Das geschah verhältnismäßig sehr selten. Selbst daß ein Fürst und seine Gemahlin, zeitlich und räumlich getrennt, gemordet oder hingerichtet wurden, geschah nur in einzelnen Fällen. So lag zum Beispiel zwischen der Ermordung des Königs Andreas von Neapel, der am 20. August 1345 vom feindlichen Landadel unter Zustimmung seiner leichtfertigen Gemahlin Johanna erdrosselt wurde, und dem Tage, da diese selbst von einem Verwandten des unglücklichen Andreas, Karl dem Kleinen, unter Federbetten ersticht wurde, ein Zeitraum von 36 Jahren. Eher wäre hier an das unglückliche französische Königspaar Ludwig 16. und seine Gemahlin Marie Antoniette zu erinnern, die in ein und demselben Jahre Opfer der französischen Revolution wurden, Ludwig am 21. Januar, die Königin am 16. Oktober 1793. Andererseits geschah es doch auch oft genug, daß Mordversuche unternommen wurden, die zwar wohl eigentlich nur dem Staatsoberhaupten galten, die aber, wenn sie gelungen wären, ein Fürstpaar gemeinsam zweifellos getroffen haben würden. Das ist besonders im Zeitalter der Bombenattentate der Fall gewesen. Wären die Bomben, die Felix Orsini und seine Genossen im Jahre 1858 gegen den Papst, in dem Kapoleon 3. und seine Gemahlin Eugenie saßen, rechtzeitig explodiert, wären wohl beide Opfer des Attentats geworden, das 141 Personen zu Toten und Verwundeten machte, aber das Kaiserpaar merkwürdigerweise verschonte. Leicht hätte wohl auch am 1. Februar 1908 die Königin Amalie von Portugal ein Opfer des Attentats werden können, das ihrem Gemahl und ihrem Sohne das Leben raubte; sie auch saß in dem Wagen, in dem die mörderischen Geschosse in Massen flogen, sie deckte mit ihrem Körper erfolglos den Thronfolger, und als man die Mörder suchte, fand man Bomben und Geschosse genug, die bestimmt waren, das ganze Haus Braganza zu vernichten. Wirklich gemeinsam getötet durch Mörderhand wurde ein Fürstpaar außer dem jetzt erfolgten betrieblenden Fall wohl nur einmal, und das war, als in einer Juninacht im Jahre 1903 sich im Konak von Belgrad die Tragödie abspielte, die dem König Alexander von Serbien und der Königin Draga das Leben kostete. Seltsamerweise war in diesem einen Fall, wo ein Fürstpaar gemeinsam hingerichtet wurde, auch die Gemahlin nicht aus fürstlichem Stamme.

Rundschau.

Deutschland.

... Eine Erschwerung der Einfuhr ausländischer Weine erweist eine Resolution des Reichstags, in der die Verbündeten Regierungen ersucht werden, die bisher gewährte Stundung der Einfuhrzölle auf Wein aufzuheben. Die Ältesten der Kaufmannschaft haben unter Darlegung der einschlägigen Verhältnisse die Reichsregierung ersucht, den Antrag auf Aufhebung der Zollstundung für Wein abzulehnen.

... Eingabe. Dem Reichstag ist eine Eingabe der deutschen Gewerkschaften zugegangen, in der beantragt wird, auf gesetzlicher Grundlage für alle Arbeiterinnen einen freien Samstagvormittag einzuführen. Diese Frage wird auch den im September in Bern tagenden internationalen Kongress für gesetzliche Arbeiterschutz beschäftigen.

... Flottenvorlage. „Gegenüber der allem Widerspruch aufrechterhaltenen Behauptung, im kommenden Winter werde eine neue Flottenvorlage zu erwarten, erfährt man, daß hiervon keine Rede ist. Höchstens kann es sich um die vom Staatssekretär des Reichsmarineamts bereits im letzten Winter im Reichstage als wünschenswert bezeichnete Erhöhung des Mannschaftsbestandes handeln, die namentlich zur Vermehrung der Zahl der im Auslande tätigen Schiffe dienen soll. Diese Maßnahme würde sich aber völlig im Rahmen des Flottengesetzes halten, so daß von einer neuen Flottenvorlage durchaus keine Rede sein kann.“

Ohne Trauscheln.

14.

Er hatte eifrig, sogar warm gesprochen; das seine, aristokratische Gesicht erhielt dabei einen angenehmen Ausdruck; auch Genovevas küßler Blick milderte sich.

„Es wird mich freuen, von Ihnen zu hören, Cousin,“ sagte sie, indem sie ihm das Geleit gab.

Als beide aus dem Tore in den Vorhof traten, begrüßte sie das helle Lächeln einer Kinderstimme. Siegmund sah, vom Postillon gehalten, auf einem der Kutschenpferde und schwenkte die kleine improvisierte Peitsche.

„Volta!“ sagte der Gast lebhaft, indem er herantrat und das Kind neugierig betrachtete. „Ein reizender kleiner Bursch — Ihnen gleicht er aber nicht, Genevieve! Nebenbei ganz geschaffen zur Tröst-Einsamkeit!“

Während der Postillon im Begriff war, Siegmund auf einen Wink Frau von Niedeggs herabzuheben, warf dieser den lockigen Kopf zurück und rief, seinen Platz behauptend, in hellem Tone:

„Richard, Richard, ich reite.“

Herr von Clairmont folgte erstaunt dem aufwärts gerichteten Blick des Kindes; der seinige streifte noch eben den Kopf Fügen's, der bereits wieder vom Fenster verschwand.

Der Gast unterdrückte ein Wort, das mit dem leicht ironischen Lächeln identisch sein mochte, welches nur einen Moment um seine Lippen spielte. Dann wurde der Knabe wirklich vom Pferde genommen und der Cousin sprang in den Wagen.

„A revoir, ma belle! Und langweilen Sie sich nicht

— Rheinmündung. Der Plan einer deutschen Mündung hat wieder einen Schritt vorwärts getan. Im Ministerium fand eine Besprechung zur Vorbereitung der wirtschaftlichen Untersuchungen und Projektierungsarbeiten für eine Kanalverbindung vom Rhein zur deutschen Nordsee statt. Als Sachverständige nahmen daran Vertreter der großen Seereedereien, verschiedener Handelskammern, Küsten und Binnenstädte teil.

— Baumeisterfrage. Die Regelung der Baumeisterfrage im Reich hat auf dem Programm der letzten Plenarsitzung des Bundesrats vor den Ferien gestanden, ist aber nicht zur Erledigung gekommen. Die Instruktionen sämtlicher Bundesratsbevollmächtigten über die Angelegenheit, die bisher zum Teil noch ausstehen, sind demnach vollständig eingegangen. Es ist zu erwarten, daß der Bundesrat in einer der ersten Sitzungen nach den Ferien die Angelegenheit zur Entscheidung bringen wird.

Europa.

— Frankreich. Anlässlich der letzten verlustreichen Kämpfe in Marokko hebt man hervor, daß die Marokkaner ihre Gewehre und ihre Munition zum großen Teile aus dem spanischen Rio de Oro-Gebiete, sowie aus Südoran beziehen und es seien deshalb folgende Maßnahmen unumgänglich notwendig: 1. Verständigung mit Spanien behufs strengster Unterdrückung des Waffenschmuggels; 2. Entwaffnung aller Marokkaner in den pazifisierten Gebieten und 3. Entwaffnung der Bewohner Südoras oder zum mindesten strenge und ständige Ueberwachung aller in ihrem Besitze befindlichen Waffen- und Munitionsvorräte.

!! Oesterreich. Es wird, ohne daß die Nachricht demontiert worden wäre, die Mitteilung gebracht, daß am Tage der Ermordung des Thronfolgerpaars in einem Sarajewer Telegraphenamt eine an den Major Pribizewitsch in Belgrad adressierte Depesche ohne Unterschrift aufgegeben worden sei, welche die Worte enthielt: Beide Pferde gut verkauft.

— Italien. Man wird mit Frankreich eine Abgrenzung zwischen Libyen und dem französischen Sahara-Gebiet noch im Laufe dieses Jahres vereinbaren.

!! Albanien. Die Bewegung wird durch türkische Offiziere und Beamte künstlich gesteuert. Im Grunde sei man kampfmüde. Ein energischer Angriff werde den ganzen Norden in die Hände des Fürsten bringen. Bei dem Mangel einheitlicher Leitung und der Unentschlossenheit der Hossänder ist jedoch auf einen solchen Vorstoß kaum zu rechnen.

(—) Bulgarien. Wie verlautet, will Bulgarien Griechenland nur so viele Konsulate zugestehen, als es selbst in Griechenland errichten darf.

Asien.

(!) China. Deutschland steht in China seinen Konkurrenten ziemlich nah. Als hauptsächlichste Konkurrenten kommen Japan und Rußland in Betracht, welche durch die Lage, somit durch die Frachtdifferenz, günstiger gestellt sind, daselbe gilt auch von den Vereinigten Staaten.

Amerika.

(!) Mexiko. Villas Armee befindet sich auf dem Rückmarsch nach Chihuahua. Es ist eine starke typhöse

Epidemie unter der Mannschaft und den Pferden ausgebrochen. An der Grenze wird wahrscheinlich eine Quarantäne eingerichtet werden.

(—) Mexiko. Auf der Konferenz zwischen den Vertretern Carranzas und Villas wurde das über die Operationen geschlossene Uebereinkommen mit dem Zusatz versehen, wonach kein militärischer Führer provisorischer Präsident von Mexiko werden darf.

Aus aller Welt.

!! Köln. Die Arbeiten an der neuen Hängebrücke, Ersatz Schiffsbrücke, sind soweit vorgeschritten, daß mit Bestimmtheit als Termin für die Fertigstellung der Anfang des Monats Mai 1915 in Aussicht gestellt werden kann.

(—) Barmen. Der Polizei ist es gelungen, eine zehnköpfige Diebes- und Einbrecherbande zu ermitteln und festzunehmen, die besonders Fabrikdiebstähle begangen hatte. Eine Firma in Elberfeld ist durch sie um 10 000 Mark geschädigt worden. Die gestohlenen Waren wurden von den Dieben an Heitz: Hehler zu Spottpreisen verkauft.

(—) Hamburg. In Altona wurde ein Schlächtermeister verhaftet, weil er schlechtes Fleisch verkaufte, an dem eine Person bereits gestorben ist und mehrere andere Personen lebensgefährlich erkrankt sind.

„. Paris. Da Frau Caillaux gegen die Entscheidung der Anklagekammer keinen Einspruch erhoben hat, wird der Prozeß endgültig in der zweiten Hälfte des Juli verhandelt. Das Verhandlungsregister trägt beim Datum des 20. Juli und der folgenden Tage den Vermerk „Mord der Genieve Caillaux geb. Mainoard.“

?? New-York. 1400 Gefangene auf der Strafsinsel revoltierten zum vierten Male innerhalb drei Tage. Sie griffen die Wächter mit Eisen und Werkzeugen an. 500 wurden in Dunkelzellen gesperrt.

Entführungsgeschichten.

Großes Aufsehen erregt in New Yorker Gesellschaftskreisen die Entführung einer gebildeten jungen Dame, der Tochter des bekannten Brauereibesizers Hallian, durch den Chauffeur ihres Vaters. Die 18jährige Miß Hallian hatte sich in den schmutzigen Kraftwagenführer ihres Vaters verliebt und den Entschluß gefaßt, ihn zu heiraten. Da die Miß wohl wußte, daß ihre Eltern dazu nie die Einwilligung geben würden, faßte sie den Plan, mit ihrem Geliebten einem Deutschen namens Ludwig Eismann, zu entfliehen und im Exil abzuwarten, bis ihr Vater ihren Wünschen geneigter werden würde. Das Paar flüchtete dann auch nach einem verschwiegenen Orte im Staate Newyork. Als der Vater Hallian von der Flucht seiner Tochter Kenntnis erhielt, setzte er sich sogleich mit der Polizei in Verbindung, um die Verfolgung des jungen Paares zu veranlassen. Gegen Eismann erstattete er Anzeige. Er begründete diese mit der Behauptung, daß Eismann seine Tochter an einen Mädchenhändler verkaufen wollte. Daraufhin nahm die Polizei die Suche nach den Flüchtigen auf, und es gelang



Eine Karte zu den deutschen Dauerweltrekord-Flügen. Die Karte veranschaulicht, wie weit Passier und Landmann, die beiden deutschen Dauerweltrekord-Flieger gekommen wären, wenn sie einen Flug von Irland bis nach dem amerikanischen Festlande versucht hätten. — Landmann war bekanntlich über 21 Stunden in der Luft.

allzu sehr!“ rief er in lebenswürdigem Tone und küßte den Hut.

Genovevas Auge war seinem forschenden, etwas schalkhaften Blick mit stolzer Ruhe begegnet.

Ihren Sohn an der Hand, stand sie, ehe sie in das Haus zurückkehrte, einen Moment und blickte dem abwärts rollenden Wagen nach. Ein Schatten ging über ihre Stirn — ein Schatten der Vergangenheit.

Der April brachte ungewöhnlich warme Tage, und schon lockte die seit länger als einer Woche stets unbewölkte Sonne junges Laub und Knospen hervor.

Kirschen und Aprikosen standen in voller Blüte. Die von Genovevas mit Vorlieb: gezogenen Zierrpflanzen, welche im Verandazimmer überwintert hatten, waren bereits draußen, zu dem grünen Winkel geordnet, welcher den Ausblick freiließ, während er die dort Sitzenden verbarg.

Es war Sonntag nachmittag. Fügen sah, ein Buch in der Hand, hinter den breiten Palmenblättern, auf deren glänzender Fläche die bereits auf der Heimreise begriffene Sonne funkelnd spielte.

Der Meister las aber nicht in dem Buche; er sah träumerisch hinab ins grüne Tal, auf den blühenden Strom. — Drunten läutete es hier und dort von den Glockentürmen; es war um die Vesperzeit. Ganz nahe wünte das Frühlingslied einer Grasmücke in die Feierklänge hinein, zuweilen auch eine Kinderstimme.

Auf der mit Obstbäumen bestandenen Wiese, welche die innere Eingangspforte begrenzte, saßen Siegmund und Maxi einträchtig beisammen auf einem über das noch lichte Gras gebreiteten Teppich, dessen einen Zipfel der Neufundländer

so gravitatisch inne hatte, als habe er das Amt übernommen, die zuweilen von einem Windhauche glühtete Schutzdecke festzuhalten, eine um so großmütigere Leistung, als die Kinder heute keinerlei Notiz von ihrem geduldigen Spielgefährten nahmen.

Sie waren eifrig mit einer gezähmten Jochdohle beschäftigt, die zwischen ihnen her und her hüpfte und sie mit den Augen Augen abwechselnd ansah.

Maxi hatte ihr ein scharlachrotes Band um den Hals geschlungen, und auf dem schwerfällig beweglichen Kopfe saß ein Köppchen von Goldpapier; dieser seltsame Aufputz, zusammen mit dem tiefschwarzen, glänzenden Gefieder und dem roten Schnabel verliehen dem Vogel etwas besonders Phantastisches.

Vor Siegmund, der auf dem Hunde gegenüberliegenden Teppichdecke kniete, lag ein Haufen bunter, glitzernder Steine und Schieferstücke, woraus er einen Bau aufstürzte. Der Eifer, mit dem er sich dem Geschäfte hingab, ward höchstens von der Lebhaftigkeit Maxis' übertroffen, welche mit der Dohle sprach, fest überzeugt, von ihr verstanden zu werden, und daß der Vogel jetzt ein Prinz und der entstehende Prachbau sein Palast sei. Die Kinderphantasie schlang ihren Zauberstab, der alle Dinge sicherer verwandelt, als das Gebot einer Märchenfee.

Hinter der Gruppe, wenige Schritte von ihr entfernt, saß Janna mit ihrem Bruder Lois unter einem blühenden Birnbaum im Gespräch. Der gedämpfte Klang ihrer Stimme ließ Fügen den Kopf wenden und niederschauen; sein zerstreutes Ohr und Auge nahm erst jetzt das stille Leben auf der Wiese wahr. Janna's dem Bruder zugewandtes Profil hob sich klar von dem dunklen Stamme ab,

Ihr auch, den Aufenthaltsort des Paares in einem Hotel in Portland festzustellen. Nun erschienen plötzlich zwei Newyorker Detektive in dem Hotel und schritten zur Verhaftung Eismanns, während Hallian seine Tochter in Empfang nahm und sie nach Newyork zurückbrachte. Der Chauffeur beteuerte seine lauterer Absichten und sagte, er sei nur aus Liebe zu Miß Hallian mit ihr geflüchtet. Er wollte sie auch heiraten, wenn er über die genügenden Geldmittel verfüge, um ihr ein angenehmes Leben bereiten zu können.

Gerichtssaal.

Giftmord. Das Schwurgericht in Vieselsd verurteilte den Zigarrenwertheimer Weith aus Vieselsd (Preis Minden) zum Tode. Weith hat seine Frau durch Strichain getödtet.

(1) **Entscheidung.** Darf ein Schöffe (Magistratsmitglied) ohne Einwilligung der Gemeindevertretung (Stadt-räte) sein Amt niederlegen? Ueber diese Streitfrage hatte sich eine lebhaft erörterte in der Gemeindevertretung von Eichtende entschieden. Der Gemeindevorsteher stand auf dem durch Verwaltungsgerichtsentscheidungen unterstützten Standpunkt, daß ein Schöffe, wenn er sein Amt niederlegt, aufhört, Schöffe zu sein; die Gemeindevertretung war dagegen der Ansicht, daß zur Amtsniederlegung Einwilligung und Beschluß der Gemeindevertretung gehören. Beide Ansichten werden durch die Fachliteratur gestützt. Für die Auslegung des Gemeindevorstehers Dr. Raeth in Eichtende sprechen insbesondere die Entscheidungen des Verwaltungsgerichts. Wenn daher der Gemeindevorsteher eingewilligt hat, daß neuerdings über die Amtsniederlegung in der Gemeindevertretung verhandelt wird, so sollte dies lediglich ein Entgegenkommen bedeuten. Da die Amtsniederlegung des Schöffen Herrn Schollbach in der Sitzung der Gemeindevertretung in Eichtende am 6. dieses Monats nicht angenommen wurde, so dürfte es hierbei sein Bewenden haben.

Kleine Chronik.

Berufsofper. Der Arzt Dr. Schneider in Gladbeck zog sich bei der Behandlung eines Scharlachkranken eine Vergiftung zu und ist daran gestorben.

(-) **Beschlagnahme.** Die Hamburger Polizeibehörde beschlagnahmte bei einer Firma 130 000 Liter Portwein, der stark mit Wasser verfälscht war. Der Wein muß den gesetzlichen Bestimmungen gemäß vernichtet werden. Gegen den Inhaber der Firma ist ein Strafverfahren eingeleitet.

Pestverdächtig. Infolge Verhändigung durch die Hamburger Hafenpolizei wurde ein von Hamburg kommender Elbfahrer, der Holz von einem Seedampfer übernommen hatte auf dem pestverdächtig: Matten vorgefunden wurden in Rosawig angehalten.

Seltam. Ein seltamer Fund wurde beim Abbruch eines Hauses in Magdeburg auf dem Dach gemacht. Arbeiter fanden dort eine über einen Meter lange Aeskulapfahne. Die Matter ist in Italien, Süddeutschland und Südböhmen heimisch und geht ziemlich weit nach Mitteldeutschland, bis Thüringen und den Harz hinauf. In Oberhessen als treffliche Mäusevertilgerin ausgeführt, hat sie sich dort vollkommen akklimatisiert. Wie die Schlange aber unbemerkt durch die Straßen einer belebten Stadt wandern und hier auf das Dach eines Hauses klettern konnte, um dort dem nützlichen Geschäft des Mäuseganges nachzugehen, ist einigermaßen verwunderlich. Fest steht, daß das Tier nicht etwa einem Liebhaber ent schlüpft ist.

(-) **Einbruch.** Im Schlosse Grünberg des Fürsten Wiersberg wurden bei einem Einbruch aus dem Zimmer der Fürstin Perleisen im Wert von zehntausend Kronen gestohlen. Es ist dies schon der zweite Einbruch seit Mai.

(-) **Kreuzotterbiß.** Beim Beerensuchen im Liebenwalder Forst wurden eine Frau und ein jüngeres Mädchen von einer Kreuzotter gebissen. Obgleich sofort die nötigen Maßnahmen ergriffen wurden, starb die Frau, während

gegen den sie gelehnt saß; so oft der Wind sich regte, taumelten einzelne Blüten nieder und hingen sich ihr in das Haar. Die reiche Flechte schien heute besonders schwer über dem feinen Köpfchen zu lasten, vielleicht weil das Gesicht harter noch als sonst aussah; es war farblos wie die fallenden Blüten. Fügen sah unterwandi auf sie hinab und stufte; er schaute sich ein wenig vor, um ihre sympathische Stimme besser zu hören, sie sprach aber zu leise, um von hier aus verstanden zu werden. Dafür hörte er Sig's klaren Stimmchen ernsthaft sagen:

„Wie ich noch ein Vogel war, hab' ich droben auf der Heitern Bahn gewohnt, bin immer rundum geflogen, und hab' ganz tief in den Himmel hineingucken dürfen.“

Es war nicht zum ersten Male, daß Fügen ähuliches aus dem Munde des kleinen Poeten vernommen; warum trafen ihn diese Worte so tief?

„Als du noch ein Vogel warst —“ murmelte er, und die Gedanken irrten um das Wort, weiter und weiter.

„Ich war auch einmal einer — ein Stugvogel, ein Wandervogel. Da hab' ich auch in den klaren Himmel hineingekuckt, oft und tief. Was bin ich denn heute?“

Es überließ ihn. Alles, was er je erlebt, kam ihm vor, als sei unermessliche Zeit inzwischen vergangen, es war ihm, als wäre er gar nicht derjenige gewesen, an den sich jene Erlebnis knüpfen, sondern als wäre es ein anderer, von dem man ihm erzählt hatte.

Dieser andere hatte nichts von dem Druck gewußt, der jetzt so schwer auf ihm lag. Er besann sich im halben Traum, dann doch das angefangen habe, und da glitt ein Achter Morgen vor seinem Geiste vorbei, wo er die Augen geöffnet

das Mädchen, dessen Wunde ebenfalls schnell ausgeflogen und mit Branntwein gewaschen wurde, noch am Leben ist.

(1) **Obdachlos.** Es wurde das Dorf Selbal b: i Frederikstadt von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. 60 Häuser sind abgebrannt, darunter eine Apotheke, das Postgebäude, ein Bankgebäude, sechs Geschäfte und zwei Schlächtereien. Menschen sind nicht umgekommen. 1000 Personen sind obdachlos. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

Goldausbeute. Im Juni belief sich die südafrikanische Goldausbeute auf 717 926 Unzen gegen 720 229 Unzen im Vormonat und 747 077 Unzen im Juni 1913. In den Goldminen waren Ende des Monats 166 248 Arbeiter gegen 165 433 im Vormonat beschäftigt.

!! **Versuch.** Vor Norfolk stellte die Union-Marine Versuche mit einem neuartigen Sprengstoff an. Ein damit gefülltes Gefäß zerbrach einen schwimmenden Stahlcannon, dessen Wände weit stärker waren als der Rumpf der Panzerschiffe. Das Versuchsschiff wurde sinkend eingeschleppt. Die Marineverwaltung ist aufs höchste befriedigt von diesem Versuche.

-! **Hungersnot.** Der Anfang der Ueberchwemmung in China geht ins Kolossale. Tausende und Abertausende von Wohnhäusern sind vom Wasser zerstört worden und eine Menge Menschen und Haustiere sind umgekommen. Fast alle Reisstaaten sind vernichtet. Eine Hungersnot ist unausbleiblich und selbst eine schleunige Hilfe seitens der Regierung kann die allgemeine Not nur lindern, aber sie nicht beseitigen.

Bauchrednerin und Perlenwindel.

Vor einiger Zeit trat sie in Madrid auf. Tiefverschleiert und dazu noch eine schwarze Brille tragend, stieg sie, von einem riesigen Koffer begleitet, im vornehmen Palace Hotel ab und verlangte hier zwei anstoßende Zimmer zur ebenen Erde, weil sie angeblich das Lift nicht ertragen konnte.

Kaum war sie installiert, so machte sie einen Gang in die Stadt, betrat einen Juwelierladen und erstand hier ein Perlenhalsband, das, trotz der angeblichen Entwertung der Perlen, unter Brüdern 20 000 Pesetas wert war. Sie bat den Juwelier, sie in ihren Gasthof zu begleiten, wo sie die Zahlung ausführen wollte. Der Kaufmann ging mit ihr auf ihr Zimmer. Hier betrachtete sie noch einmal mit großer Aufmerksamkeit das Halsband und fragte dann den Kaufmann, ob er ihr gestatte, ihrer Mutter im Zimmer nebenan das Geschmeide zu zeigen. Der Juwelier hatte nichts dagegen einzuwenden. Die Dame ging in das betreffende Zimmer, und hier schien es, als ob sie sich mit der Mutter angelegentlich über die Eigenschaften des Halsbands unterhielt. Man hörte ganz deutlich zwei verschiedene Frauenstimmen. Auf einmal verstummte das Gespräch. Nach zehn Minuten schwante dem Juwelier was. Er stürzte in das Nebenzimmer hinein. Hier war niemand zu sehen. Die Dame hatte sich einfach durch den Gang entfernt, nachdem sie den kleinen bauchrednerischen Vortrag gehalten, und ist seitdem nicht wieder gesehen worden. Ihr Koffer war mit wertlosen Sachen angefüllt. Umsonst hat die Polizei alles aufgeboten, um der verschleierten Dame auf die Spur zu kommen. Der Juwelier weint um sein Halsband. Perlen bedeuten Tränen.

Vermischtes.

(1) **Einbrecher aus Neugierde.** Bekanntlich versuchte erst kürzlich jemand, in die Residenz des englischen Königs-paares, den Buckingham-Palast, einzudringen, und wurde abgefaßt, als er das Gitter überstiegen hatte. Bereits 1840 war das Kunststück nicht weniger als dreimal einem Londoner Drogistenhelfer Sydney Smith geglückt. Dabei hatte der Schlingel es keineswegs auf Diebstahl abgesehen; er hatte sich nur in den Kopf gesetzt, zu wissen, wie es da drinnen aussähe. Die beiden ersten Male erwischte man ihn in einer Kammer — neben dem Schlafzimmer der Königin Viktoria. Das erstmal hatte man ihn laufen lassen; der zweite Versuch trug ihm drei Monate Gefängnis „wegen Bagabondage“ ein. Geheilt war er aber keines-

und gesehen hatte, wie die Sonne auf der bunten Decke seines Bettes spielte.

Ganz deutlich erinnerte er sich, wie das ihm so wohl getan, da ihm war, als hätte er einen Mydruud überstanden und dürfe sich jetzt freuen, weil das vorbei und weil es Tag war. Aber er konnte sich nicht freuen. Wie freich war er dann auf seine Füße gesprungen, und wie fröhlich hatte er den Laden zurückgeschlagen! Da war die Sonne voll hereingestürzt, so licht, so gesund, daß ihm tröstlich zu Mut geworden.

Damals, ja, da hatte es angefangen. Seitdem war er den fremden Druck nicht mehr los geworden; seitdem zog eine Symphonie so fern über ihm dahin, wie Wolken am Himmel; seitdem hatte er sich wie ein abgerissenes Blatt, das vom Baum in den Strom gefallen, dahintreiben lassen durch fruchtlos gelebte Tage. Darauf besann er sich heute zum ersten Male.

Wie ein plötzliches Bünnen über seine eigene Schwäche kam es nun über ihn, da er so scharf in sich hineinsah. Niemand wirft sich Schwäche so bitter vor, wie ein harter Mensch. Sich in Arbeit und Genuß an das Leben hinzugeben — das war das Ideal des Mannes in Fügen. Und daß nur in der größten Ruhe, im ungehörten Streben nach dem Unendlichen, die Kunst gedeihen kann — das war in ihm das Glaubenskenntnis des Künstlers.

War das alles auf einmal Nichts? Warum blieb er hier, wo Kraft und Stolz und Manneswert in jeder Stunde gefährdet wurden? Das mußte ein Ende nehmen. Der Entschluß zu gehen, und bald zu gehen, stand auf einmal so fertig vor ihm da, daß er es wie einen heimlichen Trost empfand, dieser Gedanke müsse doch schon lange in ihm

weg; keine drei Monate nach seiner Entlassung versuchte er den Streich zum dritten Male. Diesmal — gestohlen hatte er in keinem einzigen Falle, nur, da er hungrig wurde, ein paar Lebensmittel aus einer Speisekammer weggenommen und verzehet — schritt der Richter vermittelnd ein, indem er die Eltern veranlaßte, den jungen Abenteuer als Schiffsjungen auf einem Kriegsschiff unterzubringen. So entging Smith der Strafe, die für den „Rückfälligen“ diesmal hart ausgefallen wäre. Unter seinen Kameraden, denen gegenüber er sich rühmte, ein Gespräch zwischen der Königin und dem Prinz-Gemahl belauscht zu haben, trug sein dreifaches Abenteuer ihm übrigens gewaltigen Respekt ein.

× **Mädchen für Alles.** Einem jungen Taubenfallen hat die Brieger Feuerweh unter eigenartigen Umständen das Leben gerettet. Er hatte auf einen Sperling Jagd gemacht und ihn dabei bis an sein Nest hoch oben am Dachgesimse eines Hauses an der Rudower Straße verfolgt. Hier geriet der Falke in eine aus dem Nest heraushängende Bindfadenfahne, die die Spähen zu ihrem Nestbau hinaufgetragen hatten. Er blieb darin hängen und konnte nicht rüd, nicht vorwärts, so viel er auch um sich schlug und lärmte. Schließlich wurde die Feuerweh verständigt, die eine Magirusleiter herbeiholte und das Tier aus seiner qualvollen Lage befreite. Die Wehnmänner nahmen den Vogel mit zur Wache; dort erholte er sich schnell wieder, und ehe man sich versah, war der gefiederte Räuber auf und davongeflogen.

(1) **Wohlgerüche.** Den Gebrauch wohlriechender Dinge kannte man bereits in den ältesten Zeiten. Die Hohepriester des jüdischen Volkes salbten sich mit den duftenden Ölen Indiens und Afrikas und von den Ägyptern stiegen Weihrauchdüfte auf. In Hindostan benutzte man das Holz des Sandelbaumes zum Räuchern, während man sich auf den Sundainseln zu gleichem Zwecke eines wohlriechenden Harzes, des Benzoe, bediente. Am verschwendlichsten aber gingen Perfer und Babylonier mit den aromatischen Substanzen um. Dort waren eigens Hofbeamte für die Parfümierung angestellt. Bei den Festlichkeiten schmückte man die Köpfe mit duftenden Kränzen. Diesen Brauch ahmten später die Griechen nach; es galt bei ihnen als ein Zeichen besonderer Huld, wenn ein Jüngling einen Kranz erhielt, der zuvor das Haar einer Schönen geziert hatte. Ebenso wie die Perfer, liebten auch die Römer kostbares Riech- und Räucherwerk, Salben und Balsam. Selbst die Toten versah man damit in reicher Menge. Besonders die in der Kaiserzeit des alten Roms konnte man sich in dem Gebrauch von Wohlgerüchen nicht genug tun. Den größten Anteil daran hatte aber natürlich die Damenwelt. Um ihr zu dienen, schrieb der Leibarzt der Kaiserin Plantina, Kriton, eine Abhandlung über die Toilette, in der er nicht weniger als 76 kostbare Essenzen aufzählte.

Neuer Erwerb. Es trieb sich in der Umgegend von London ein Mensch umher, der seinen Lebensunterhalt reichlich damit verdiente, daß er sich auffängte. Dieser sinnreiche Biedermann wählte sich einen Baum an der Landstraße aus und streute Papier umher, die Bruchstücke von Briefen an seine Frau sein sollten. Dann hing er sich an einen Strich, doch so, daß Leute aus der Ferne es sehen konnten. Der Strich war aber so eingerichtet, daß er röh und der Industrieritter auf die Erde fiel, wo er liegen blieb, bis die inzwischen herbeikommenden Leute ihn mitleidig aufhoben. Er war vortrefflich darauf eingeübt, das Wiederwachen zum Leben so täuschend zu heucheln, daß er jedermann damit betrog. Dann log er den Leuten eine herzbrechende Geschichte vor, wie Weib und Kind dahim hungern müßten. Die Folge war eine Sammlung, die insgesamt reichlich ausfiel. Der Gauner nahm das Geld und eilte von dannen, um sich im Wirtshaus eine Gütte zu tun und sich am nächsten Tage abermals „aufzuheulen“.

Anwalt: „Scheidung wünschen Sie? Aber, meine Herrschaften, ich kann doch nur einen von Ihnen anwaltlich vertreten.“ — Frau: „Unfann, wir brauchen nur einen Rechtsanwalt. Mein Mann darf selbstverständlich nichts anderes vortragen als ich.“

gewesen sein, nur verschüttet, sodas er nicht früher hatte zu Worte kommen können.

Mit letztem Hall zog ferner Glockenton durch die Luft. War es die hierauf folgende Stille, oder hatte sich der Wind gewendet — genug, die vorhin nur in einzelnen Lauten vernehmliche Stimme Janna's und ihres Bruders berührten jetzt Fügen's Ohr klar und deutlich; vielleicht hatte sie sich auch im Eifer des Gesprächs etwas erhoben. Mit seinen eigenen Gedanken vollauf beschäftigt, dachte er nicht daran, darauf hinzuhören, hörte aber dennoch.

„Wenn du mir helfen könntest, Janna!“ sagte Lois eben eindringlich. „Es wär' mein höchstes. Aber sie wollen daheim nichts davon wissen, der Vater nicht, und die Mutter noch weniger.“

„Meinst du denn wirklich, daß es sein muß?“ wendete Janna in sanftem Tone ein. „Bedenk nur, wer soll einmal auf der Mühle hausen? Der Florian, den unsere Theres' heiratet, bestimmt sein väterlich Hofgut; ich geh' nie von meiner Gnädigen; übrigens gehört dort auch ein Mann hin. Wer also soll's übernehmen? Das Mühlwerk ist unserm Geschlechte so lang schon eigen gewesen — bedenks doch, Lois! Wie kommst du nur darauf, daß du jetzt auf einmal geistlich werden willst?“

„Wie ich darauf komme? Weißt noch den Tag, du warst noch nicht lang wieder hier, wo der Bartelma Pichler dazumal sein Primiz gefeiert hat?“

(Fortsetzung folgt.)

Haus- und Grundbesitzer-Verein Erbenheim.

Samstag, den 18. d. Mts., abends 8^{1/2} Uhr, 1. bet
im Gasthaus „zum Schwanen“ eine
Versammlung
statt. Tagesordnung: Bericht über die Antwort der
Gemeindebehörde auf unsere 3 Gesuche. Aufnahme
neuer Mitglieder. Wünsche und Anträge von Mit-
gliedern.

Der Vorstand.



Radfahr-Club 1894

Mitgl. d. D.R.V.

Wir beabsichtigen zu unserem am 26. Juli d. Js.
stattfindenden 20jährigen Stiftungsfest mit dem Pro-
gramm eine Inseratentafel zu verbinden. Reflektanten
wollen diesbezüglich Inseratentexte in der Inseraten-An-
nahme Stäger, bei unserem Kassierer Fr. Hener, sowie
in der Exp. d. Bl. aufgeben.

Der Vorstand.



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Die Turnstunden fallen heute abend aus.
Morgen abend 8 Uhr:

Geräteübungen

im „Löwen“.

Donnerstag: Volkst. Übungen auf dem Turnplatz.
Der Turnwart.

Freitag, den 17. d. Mts., abends 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Besprechung über die Beteiligung an dem 50jährigen
Jubiläum des „Männerturnvereins“ Wiesbaden, am
20jähr. Jubiläum des „Radfahr-Clubs 1894“ hier
und der Ganturnfahrt nach Königshofen.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Unserem 1. Turnwart zu seinem Wiegenfeste ein
kräftiges „Gut Heil!“

Der Vorstand und die aktive Turnerschaft.

Unserem Mitgliedwart Peter Schaab zu seinem
Geburtsstage die herzlichsten Glückwünsche.

Der Vorstand.

Freiw. Sanitäts-Kolonie vom Roten Kreuz.

Dienstag abend 8.30 Uhr:
Übung.

Zusammenkunft: alte Schule. Wer an den Renntagen
12. und 14. d. Mts. zur Rathauswache abkömmlich,
wolle sich bei mir melden.

Stäger, Kol.-F.

Saalbau „zum Adler“.

Heute Dienstag, abends von 6 Uhr ab:

Grosses Künstler-Konzert

wozu höfl. einladet.

Aug. Boscheck.

Wegen vorgerückter Saison
verkauft

Strohöhute

mit 10% Rabatt.

Franz Hener,

Cigarren — Cigaretten

Rauch- und Kautabak
Rauch-Utensilien
Papier-, Schreibwaren und
Schulartikel

empfehlen

Cigarrenhaus **A. Beysiegel**

Wiesbadenerstraße 2.

Sportzeitungen
täglich von 9 Uhr
vorm. ab zu haben.

Sportzeitungen
täglich von 6 Uhr
vorm. ab zu haben.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem uns so schwer betroffenen
Verluste unseres nun in Gott ruhenden
herzenguten Sohnes, Bruders u. Schwagers

Wilhelm Dern

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer
Gummerich für die trostreichen Worte am
Grabe, der Schwester, seinen Kameraden und
Allen denen, welche während seinem langen
Krankenlager Gutes an ihm getan, sowie für
die überaus zahlreichen Kranz- und Blumen-
spenden unsern herzlichsten Dank.

Erbenheim, den 14. Juli 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Männergesangverein

«Eintracht»

Erbenheim.

Mittwoch abend 8.30 Uhr:

Gesangsprobe

für den 1. und 2. Satz im „Löwen“.

Donnerstag abend 8.30 Uhr:

Gesamprobe

im „Schwanen“.

Der Vorstand.

„Zum Frankfurter Hof“.

Heute Dienstag von 4 Uhr ab:

Grosse Tanzmusik.

Vollbesetztes Orchester.

Es ladet ergebenst ein.

h. Giebertmann.

Sonderangebot

Ein Posten

Satin-Trägerschürzen,

darunter Sachen, die bis zu Mk. 3.50 gelostet haben
jetzt jedes Stück 1.50 Mk.

Ein Posten angestaubte Wäsche zu jedem Preise.

Mein reichhaltiges Lager in **Sommerstoffen**, be-
währte Qualitäten zu billigsten Preisen empfehle bei
Bedarf.

Jacob Heilbrunn,

Wiesbaden

Erbenheim.

Für Landwirte!

Wie bekannt sein wird, hat der Vorstand des
landw. Casinos betreffs Abschluß eines Dreschvertrages
nicht für nötig gehalten, weil 56 Mitglieder des Ver-
eins den vorhergehenden Vertrag nicht gekündigt und
dadurch dem Dreschmaschinenbesitzer **Philipp Göller**
aus **Wallaun** das Vertrauen auf weitere 5 Jahre ent-
gegengebracht haben.

Ich werde bemüht sein, den Drusch aufs Beste
auszuführen und bei der Ernte, um rasch bedienen zu
können, eine Anzahl Maschinen zur Verfügung
stellen.

Philipp Göller,

Dreschmaschinenbesitzer,
Wallaun.

Sonder-Angebot! Herren-Anzüge

nach Maß

Serie I Mk. 38.-, Serie II Mk. 45.-, Serie III Mk. 50.-

Dieses Sonder-Angebot dauert nur bis zum 1. August und nur gegen bar.

Beachten Sie meine Schaufenster.

Adolf Levi.

Heinrich Wels

Wiesbaden, Marktstr. 34

Spezialhaus für

Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Maß.

Enorme Auswahl.

Billige Preise.



Männer-Gesangverein

Erbenheim.

Donnerstag abend 9 Uhr:

Gesangsprobe.

Der Vorstand.

Zur Einmachzeit!
empfehle ich meine

Einmachtopfe

von 5 Liter Inhalt an, mit Deckel und Beschwerer.

Karl Keil,

Baumaterialien, Wiesbadenerstr. 22.

Tel. 1589.

Gebe in meinem Garten
hinter der Mühle von 5
Parzellen d. zweiten Schnitt
Klee

(deutschen und ewigen) ab.
Kaufliebhaber wollen sich
denselben ansehen und bei
mir melden.

Ludw. Hofmann.

20 Ruten schönes, voll
geladenes

Korn

auf dem Halm zu ver-
kaufen. Näh. Inseraten-
Annahme Stäger.

Neue holländische

Voll-Heringe

zu haben bei
Hch. Fr. Reinemer.

9 erstklassige
Saugferkel

zu verkaufen.
Hch. Dreßler,
Sedanstr. 1.

Zur Einmachzeit!

Einmach-Zucker

frisch eingetroffen.
Hch. Fr. Reinemer.

Neue gelbe

Kartoffeln

per Pfund 10 Pfg.
Hch. Schrank.

Ein guterhaltener
Kinderwagen

billig zu verkaufen.
Gartenstr. 12, part.

Stachelbeeren

zu haben.

Taunusstr. 2.

2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. Näh. Wies-
badenerstr. 21 (Schuhladen).

Wohnung
mit Scheune u. Stallung
zu verm. Näh. i. Verlag.

3 Zimmer
und Küche, parterre, nebst
Stallung zu vermieten.
Obergasse 25.

Möbl. Zimmer
ev. auch 2 zu vermieten.
Wiesbadenerstr. 24.

Spiritus

zum Ansehen. Salizyl-
Pergamentpapier für Ein-
machzwecke hygienisch und
staubdicht verpackt und Dr.
Detter's Einmachhülse (Sali-
zylersäure) empfiehlt

Drogerie
Stäger.

ff. Fliegenfänger

per Stück 5 Pfg. 10 Stück
0 Pfg. bei

Hch. Schrank.

Bestellungen von
Hühnern
und Futtergeräten

vom Geflügelhof Auerbach
(Hessen) können beim Ver-
treter **W. Rucip**, gemacht
werden.

Wäsche

kann gemangelt werden.
Wäscherei Müller,
Neugasse 15.

Geleegläser
9, 10 u. 12 Pfg.
Einmachgläser
in allen Größen empfiehlt

Heinrich Christ.

Stachelbeeren
abzugeben.
Neugasse 26.